

# Andacht Kirchgemeinde Gurzelen-Seftigen zum Sonntag des 15. Novembers 2020

(Pfr. Andrea Fabretti)

Anmerkungen:

- RG steht für unser reformiertes Kirchengesangbuch.
- Die Stücke zum Anhören haben je einen aktiven Link. Auf der elektronischen Variante können Sie diesen einfach anklicken oder in ein Web-Browser- (Firefox, Safari, usw.) Adressfenster kopieren. Mit der Papierform bleibt nur die Möglichkeit, die Adresse abzuschreiben, sie also auf dem Computer in die Browser-Adresszeile hinein.zu tippen.
- Der Alt-Organist der Stadtkirche Thun, Markus Aellig, stellt wieder für die Zeit des Lockdowns allsonntäglich im Internet Musik und Choralbegleitung für den persönlichen Gottesdienst zur Verfügung. Sie finden auf seiner Homepage auch sonst sowohl Instrumentalmusik wie auch Chormusik für den eigenen Gesang: [www.markus-aellig.ch](http://www.markus-aellig.ch)

## LITURGIE / ABLAUF

### Orgelspiel zum Eingang

z.B.: Markus Aellig, Claude Gervaise, Tänze aus der Renaissance

[http://markus-aellig.ch/fu03/songs/018\\_gervaise.mp3](http://markus-aellig.ch/fu03/songs/018_gervaise.mp3)

**oder Musikstück nach eigener Wahl oder Stille zur Sammlung**  
(gilt auch für alle weiteren Angaben dieser Art)

### Loblied: Lobe den Herrn meine Seele

zum Anhören und/oder Mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=wDaoONIN3Zc>

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.

Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

1. Der meine Sünden vergeben hat, / der mich von Krankheit gesund gemacht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen.

2. Der mich im Leiden getröstet hat, / der meinen Mund wieder fröhlich macht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen.

3. Der mich vom Tode errettet hat, / der mich behütet bei Tag und Nacht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen.

## Gebet

Guter Gott

wieder feiern wir diesen Gottesdienst getrennt, ein jeder für sich. Wieder können wir nur hoffen, dass diese Zeiten wieder vorbeigehen. Es ist nicht leicht ...

Aber wir raffen uns immer wieder auf und gehen weiter. Auch wenn es schwer ist und wir an unsere Grenzen stossen.

In alledem gibst du uns Kraft, Hoffnung und sogar immer wieder Freude. Deshalb stehen wir heute vor dir, weil du unsere lebendige Quelle und unser Heil bist. Bei dir finden wir Ruhe für unsere Seelen und Antrieb für den Alltag.

So lass uns deine Freude erleben, uns an dir erfreuen und an all deinen wunderbaren Gaben in der Natur, in unseren Mitmenschen, in unserem Leib und unserer Seele, in Jesus selbst. Sprich uns dein mutmachendes Wort zu. Wir brauchen es. Wir brauchen dich.

AMEN

## Lesung

### Psalm 16 (Einheitsübersetzung):

[Ein Lied Davids.] Behüte mich, Gott, denn ich vertraue dir.

Ich sage zum Herrn: «Du bist mein Herr; mein ganzes Glück bist du allein.»

An den Heiligen im Lande, den Herrlichen, an ihnen nur hab ich mein Gefallen.

Viele Schmerzen leidet, wer fremden Göttern folgt. Ich will ihnen nicht opfern, ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen.

Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den Becher; du hältst mein Los in deinen Händen.

Auf schönem Land fiel mir mein Anteil zu. Ja, mein Erbe gefällt mir gut.

Ich preise den Herrn, der mich beraten hat. Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht.

Ich habe den Herrn beständig vor Augen. Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.

Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele; auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit.

Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.

Du zeigst mir den Pfad zum Leben. Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.

### Lied: D Fröid am Herr isch üsi Sterchi (M. Dolder)

(Zum Anhören und/oder Mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=bH8dnYHhw3A>)

1. Sy mir am Änd vo üser Chraft, / wird Gottes Uftrag üs geng meh zur Lascht.  
Mir wei trotdäm hie nid ufgäh, / denn d Freud am Herr git üs neuu Chraft.

Refrain:

*D Freud am Herr isch üsi Sterchi! / D Freud am Herr isch üsi Chraft!  
Wenn mir ihm ganz tüe vertroue, / är üs zu neue Mönsche macht.*

2. Gott cha viu meh als i cha gseh, / vil meh als i cha bitte u verstah.  
I wott sym Wort, won är verheisst / meh gloube als de Gfüel won i ha.
3. Drum blyb bi ihm, bring Frucht für ihn / u la doch d Pfleg vom Gärtner a dir gscheh.  
Är reinigt di, dass du chasch sy / e Räbe wo Frucht bringt geng wie meh.

### **Andacht / Input**

Predigttext: Johannes 15,11

Jesus spricht: *Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.*

Ich habe vergangene Woche einmal mehr ein Gemeindeglied beerdigen müssen, das mir sehr ans Herz gewachsen war. Eine wunderbare alte Dame, die mir wird unvergessen bleiben – wie so viele.

Ich habe mir etwas Rechenschaft darüber geben müssen, warum sich mir gewisse Menschen so tief ins Herz und ins Gedächtnis eingraben, warum sie mir auffallen und mir als besonders gelten. Und dann wurde es mir so klar: wegen ihrer Freude! Nicht Freude an sich, sondern Freude an mir.

Nicht, dass ich etwas Besonderes wäre, denn so verhielten sich diese Frauen mit allen Menschen, denen sie begegneten. Jedenfalls mit allen, die ihnen das Leben nicht unnötig schwer machten ...

Und wenn ich dann etwas länger darüber nachdenke, was mir an ihnen so besonders gefiel, dann war es ihr Lächeln. Dieses gütige und charmante Lächeln, das an den Augenrändern seine unauslöschlichen Spuren hinterlässt; jene liebenswürdigen, süßen Falten, die ja gerade Frauen manchmal solche Mühe bereiten ...

Dasselbe Gefühl verspüre ich in unserer Gemeinde à propos auch immer im Gottesdienst, und zwar, ohne dass ich hier an bestimmte Leute denken oder sie ansehen müsste. Es ist einfach die vorherrschende Atmosphäre, die mir entgegenkommt und sich besonders bei unserem Singen Bahn bricht, mich aber sogar während der Predigt anspornt.

Ich meine damit: es ist FREUDE, die mir jeweils entgegenkommt.

Die oben genannten Damen versprühten Freude, wenn sie einem begegneten. Es war die Freude am Gegenüber, die Freude am Wiedersehen. Und diese Freude äusserste sich in ihrem Lächeln, ihrem Blick, ihren Worten, in den Berührungen – in allem!

Kennen Sie das? Wenn man sich bei einer bestimmten Person, einer bestimmten Gruppe gleich zu Hause fühlt? Einfach wohl? Wenn Ihnen Ihr Gegenüber ein Lächeln auf die Lippen zaubert, einfach weil er oder sie Freude ausstrahlt?

Sehen Sie; genau das habe ich an diesen Damen so geschätzt; das liebevolle Lächeln, das aus einem freudigen Herzen kommt.  
Was wohl das Geheimnis dahinter sein mag?

Eins jedenfalls kann ich versichern; das Geheimnis kann kein leichtes, unbeschwertes, lockeres, erfolgreiches, oder gar rundum glückliches Leben gewesen sein. Im Gegenteil; ihre Leben waren oft schwer und mühsam. Viele konnten damals wegen des Krieges und der Krise keine Ausbildung absolvieren und blieben mit ihrem Bildungsweg weit, sehr weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Sie lebten das, was manche ein bescheidenes Leben nennen würden – mit allen Tragödien und Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt. Aber noch viel schwerer und unsicherer als wir es uns heute vorstellen können ... Allein das mit der Bildung wäre für viele von ihnen ein guter und verständlicher Grund für lebenslange Bitterkeit gewesen. Aber dem ist nicht so.

Was ist also das Geheimnis eines glücklichen Lebens?

Auf diese Frage musste ich selbst einst meine eigene Antwort finden. Das war, als mich ein Ex-Konfirmand jedes Mal, wenn wir uns trafen, mit der Frage begrüßte: «Andi, bisch glücklich?»

Diese Begrüßungsformel war ungewohnt und befremdete mich. «Bisch glücklich?» Kan man das sein? Ich meine; immer wieder, vielleicht. Es ist mir sogar schon sehr oft in einem einzigen Tagesverlauf passiert, aber; glücklich SEIN? Einfach so als fast schon normaler Zustand?

Er war schon immer clever, dieser Konfirmand. «Nein, so richtig glücklich bin ich GERADE JETZT nicht unbedingt, aber danke, es geht mir gut.» So hatte meine Antwort in etwa gelautet. Meine wunderbaren alten Damen hätten nicht einmal das gesagt. Sie hätten mit Sicherheit folgende Wort gewählt: «I bi zfride».

Als ich jung war, schien mir das «I bi zfride» auf der gleichen Stufe zu stehen wie «Es muess». Und beides war mir nicht ganz geheuer, sogar suspekt. Heute bin ich älter und bescheidener geworden und empfinde viel mehr Achtung sowohl vor dem «Es muess» wie sogar noch etwas mehr vor dem «I bi zfride».

Im Theologiestudium haben wir das göttliche «dei» (lateinisch für; es muss) kennen gelernt. Ein wichtiges Wort in der Bibel. Oder besser gesagt; ein wichtiger Gedanke des Glaubens. «dei» bedeutet; es muss jetzt so sein. Es muss jetzt so geschehen. Es ist uns so bestimmt und wir wollen es tun. Denn was geschieht, ist Teil eines grösseren, göttlichen Plans. Dieser Einzelschritt in diesem Plan, der nun vor uns steht, mag uns jetzt ganz und gar nicht gefallen, sogar Schaden oder Schmerz zufügen, aber wir können und wollen uns dem nicht entziehen. Wir wissen, dass Gott ein gutes Ziel verfolgt, aber der Weg dorthin kann schmerzlich sein.

Dieser Gedanke sollte niemandem neu sein, denn jeder gute Roman ist nach diesem Schema gestrickt. Was also schon für den Menschen an sich eine Binsenwahrheit zu sein scheint, sollte für den Christen erst recht klar sein. Wir kommen am Schmerz nicht vorbei. Er ist teil unseres Lebens. Aber wenn der Schmerz nicht unserem Versagen, unserer Schuld und unseren Fehlurteilen geschuldet ist, sondern wie man so schön sagt «um Gott's Wille» geschieht und ertragen wird, dann ändert diese Sicht alles.

«Es muess» klingt in meinen Ohren nicht mehr einfach resigniert. Es kommt eben darauf an, warum und wie «es muess». *C'est le ton qui fait la musique*. «Es muess», weil die einzige Alternative sonst nur noch der Selbstmord wäre – ja, das wäre ein wirklich trauriges «es muess». «Es muess», weil ich es jetzt will und auch dieses Problem lösen werde – das ist mir da schon etwas lieber. Aber dann ist ja auch noch das grosse, göttliche, positive, vom mir ganz und gar umfangene «es muess».

Das erste «es muess» Jesu in diesem Sinne war am Jordan, als der Täufer Johannes, der als Prophet wusste, wer Jesus wirklich war, ihn nicht taufen wollte. «Wer? ICH, ausgerechnet ICH soll DICH taufen? Wenn schon sollst DU MICH taufen!» war sein Gedanke. Darauf antwortet ihm Jesus, dass er es zulassen solle, über sich ergehen lassen solle. «Es muess sy», weil sonst Gott seinen Heilsplan nicht ausführen könne. Wir begreifen nicht, aber wir beugen uns. Und so taufte eben Johannes Jesus ... Das letzte «es muess» sprach Jesus mit ganzer Entschlossenheit zu sich selbst und zu seinen Jüngern im Garten Gethsemane, bevor er seinen schwersten Gang antrat. Aber dieser sein schwerster Gang wurde zu unserer Erlösung ...

Zwischen dem bitteren «es muess» und dem triumphalen «es muess» gibt es alle möglichen Abstufungen. Wichtig ist wohl, dass wir danach trachten, auf den oberen Stufen zu stehen. Ich denke, eine relativ sichere Anzeige, die uns hilft, uns selbst einzuschätzen, sind dabei unsere Mundwinkel. Wohin schauen sie (meistens)? Besonders dann, wenn wir anderen Menschen begegnen?

Sehen Sie, die Mundwinkel der besagten Damen schauten (fast) immer nach oben. Und das lag ganz bestimmt nicht an mir! Und bei einigen anderen derart Beglückten bestimmt auch nicht an ihnen ... Es lag an den Damen selbst. SIE waren gütig. Und sie waren gütig TROTZ vieler Schicksalsschläge, die sie in ihren eigenen Leben ertragen mussten. Auch sehr schweren. Sie waren TROTZ allem zutiefst zufrieden, zutiefst dankbar, zutiefst gläubig. Nicht unbedingt fromm im Sinne vieler Leute, aber gläubig bis ins Mark. Es ist ein fast angeborenes Wissen um diese göttliche Macht dort droben, die wacht – auch über mich. Dann ist da der wunderbare Ausdruck «dr Heiland», der mir immer wieder begegnet und der nicht zu meiner eigenen Geschichte gehört. Wie oft habe ich die Worte gehört: «Aber weisch, dr Liebgott ...» oder «Ohni min Heiland ...» Und dann strahlt die Freude auf. Und es handelt sich dabei fast immer um die Freude, jene Geschichte überhaupt überlebt zu haben. Das Leben bis hierher überhaupt überlebt zu haben. Das alleine ist doch Grund zur Freude!

Ich weiss; das klingt nicht nach triumphalem Glauben, nicht nach Wunderheilungen und Grossevangelisation, nicht nach Erweckung. Aber wie viele Leben haben diese Frauen zutiefst geprägt mit ihrem Wesen. Güte zieht ihre Bahnen, unweigerlich.

Wenn mein Glück nicht zufällig, wenn meine Zufriedenheit nicht von den Umständen abhängen, wenn meine Freude nicht die aufgesetzte Maske meines Willens sein soll, dann braucht das alles einen festen Grund. «En Grund, wo verhet». Auch diesen Ausdruck habe ich oft angetroffen. Sei es für eine gute Ehe, eine Freundschaft, oder eben in Bezug auf Gott und den eigenen Glauben.

Wenn Jesus mir sagt, dass sein Vorbild, seine Lehre, seine Worte, aber vor allem er selbst als Gabe Gottes an mich der Grund meiner Freude sein sollen, dann will ich das glauben und leben.

Als ich jung war, war ich mit einer Familie befreundet. Ich achtete und bewunderte die Eltern, die damals in ihren Fünzigern waren – ein Traumpaar – und war mit zwei ihrer Kinder befreundet. Als sie den Vater und den Ehemann auf tragische Weise verloren, stand über der Todesanzeige das bekannte Wort von Petrus an Jesus: «Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens und wir haben dir geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.» (Johannes 6,68). Als viele Jünger Jesus verliessen, fragte dieser seine Zwölf, ob auch sie ihn zu verlassen gedachten. Darauf antwortete Petrus mit jenen Worten. Es klingt auf den ersten Blick nicht nach sehr viel, eher nach Mangel an Alternativen. So wie; du bist im Moment das Beste, was wir kriegen können.

Aber so ist es nicht gemeint. Gemeint ist: Was soll diese Frage? Du bist doch der EINZIGE, der uns Hoffnung geben kann!

So ist es. Es gibt sonst keinen. Das Leben wäre sinnlos ohne das Wissen, das uns Jesus vermittelt. Das Wissen, aber vor allem seine Liebe und seine Nähe. Mit ihm, besser; in ihm finden wir die Freude, die uns niemand und nichts nehmen kann. Hören Sie sich das Segenslied am Ende der Andacht einmal auf Youtube an und achten Sie auf das Ende. Das Lied ist ein Bekenntnis – und in dieser Fassung was für ein Bekenntnis! – und es soll auch mein Bekenntnis werden. Und das wird unweigerlich geschehen, wenn «dr Heiland» auch zu meinem Heiland wird.

AMEN

### **Orgelspiel/Musik**

z.B.: Markus Aellig, Ignazio Spergher, Sonate – Allegro con Brio  
[http://markus-aellig.ch/fu03/messe/spergher\\_sonate1.mp3](http://markus-aellig.ch/fu03/messe/spergher_sonate1.mp3)

### **LIED: RG 242,1-4, Lobe den Herren**

Zum Anhören und/oder Mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=JSSkG0oSwcl>

1. Lobe den Herren, / den mächtigen König der Ehren;  
Lob ihn, o Seele, / vereint mit den himmlischen Chören.  
Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe wacht auf,  
lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, / der alles so herrlich regieret,  
der wie auf Flügeln des Adlers / dich sicher geführet,  
der dich erhält, / wie es dir selber gefällt.  
Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, / der kunstvoll und fein dich bereitet,

der dir Gesundheit verliehen, / dich freundlich geleitet.  
In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott  
über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, / der sichtbar dein Leben gesegnet,  
der aus dem Himmel / mit Strömen der Liebe geregnet.  
Denke daran, / was der Allmächtige kann,  
der dir mit Liebe begegnet.

### **Fürbitte + Unser Vater**

- Wir bitten für die Kranken und Sterbenden. Für die Leidenden an Leib und Seele.
- Wir bitten für die Arbeitslosen und diejenigen, die nun vielleicht ihre Arbeit verlieren werden wegen der Lockdowns.
- Wir bitten um nachbarschaftliche Hilfe, um Nähe, besonders für die Alten und Alleinstehenden.
- Wir bitten für Ehen, Partnerschaften, Familien, die ebenfalls in dieser Zeit herausgefordert sind durch fast zu viel Nähe.
- Aggressionen können in der sozialen Distanzierung zunehmen. Wir bitten, dass Menschen konstruktiv mit ihrem (auch berechtigten) Zorn umgehen können.
- Wir bitten für das Verhältnis zwischen den Religionen. Die wieder aufflammenden Attentate in Europa sollen unsere Gesellschaft nicht entzweien, sondern eins und entschlossen gegen die Gewalttätigen machen.

(ev. hier Ihre persönlichen Gebete und Fürbitten ...)

Unser Vater im Himmel!  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

**Segenslied: RG 652,1+2, In dir ist Freude**

Zum Anhören und/oder Mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=A6phx6qDkxQ>  
(Die Version des Liedes des *Knabenchor Hannover* auf dem Link MÜSSEN SIE UNBEDINGT gehört haben! Sie ist besser als die beste Predigt!)

1. In dir ist Freude in allem Leide / O mein lieber Jesu Christ!  
Durch dich wir haben himmlische Gaben / Du der wahre Heiland bist  
Hilfest von Schanden, rettetest von Banden / Wer dir vertrauet, hat wohl gebaut  
Wird ewig bleiben. Halleluja  
Zu deiner Güte steht unser G'müte / An dir wir kleben im Tod und Leben  
Nichts kann uns scheiden. Halleluja
  
2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden / Teufel, Welt, Sünd oder Tod  
Du hast's in Händen, kannst alles wenden / Wie nur heißen mag die Not  
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren / Mit hellem Schalle, freuen uns alle  
Zu dieser Stunde. Halleluja  
Wir jubilieren und triumphieren / Lieben und loben dein Macht dort droben  
Mit Herz und Munde. Halleluja

**Segen**

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit uns allen!

AMEN

**Orgelspiel/Musik zum Ausklang**

z.B.: Markus Aellig, Es Lied, wo ds Härz erfröit  
[http://markus-aellig.ch/fu03/songs/016\\_es\\_lied\\_wo.mp3](http://markus-aellig.ch/fu03/songs/016_es_lied_wo.mp3)